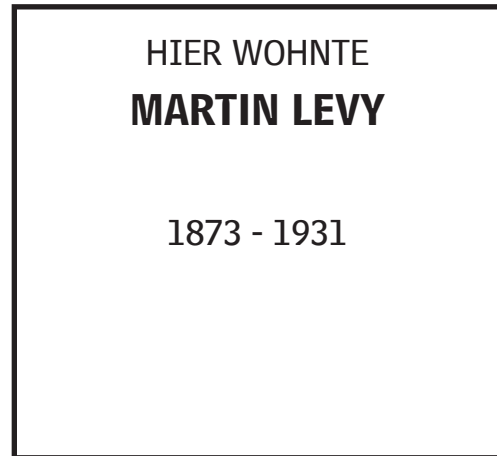


STOLPERSTEINVERLEGUNG 7. DEZEMBER 2017



GEDENKEN

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Der Name und das Schicksal von Dora Levy sind dort eingraviert.

VERLEGEORT

Die zur Verlegung des Stolpersteins vorgeschlagene Adresse Flüggestr. 11 bezieht sich auf die letzte Wohnanschrift von Dora Levy von 1919 bis 1941. Das historische Wohnhaus Flüggestr. 11 ist erhalten. Die Grundstücksbezeichnung ist unverändert.

Der Stolperstein für Dora Levy wurde vom Evangelischen Erziehungsverband e.V. gespendet.

FAMILIE

Dora Levy, geb. Ascher, wurde im Februar 1884 in Minden geboren. Sie war das zehnte Kind des jüdischen Handelsmanns Moses Ascher aus Salzkotten/Paderborn und seiner Frau Marianne geb. Katz. Auf Dora Levys hannoverscher Einwohnermeldekarte wird ihr Geburtsdatum als 10.2.1884 angegeben, in der Mindener Volkszählung von 1885 als 11.2.1884. Die Berufe ihrer ältesten Geschwister Alex (geb. 1864, Malergehilfe) und Rosalie (geb. 1866, Näherin) im Jahr 1885 lassen auf eher bescheidene Verhältnisse der Familie schließen. Die Familie Ascher lebte in der Mindener Altstadt – 1880 am Rampenloch 3, 1885 an der Martinitreppe 1 und 1895 in der Brüderstr. 7.

Dora Levys Bruder Hermann (geb. 1874) zog 1890 als Kaufmannslehrling nach Hannover und verstarb dort in den 1920er Jahren. Moses Ascher starb vor 1901, Marianne Ascher vor 1908, beide nach Angaben ihrer Kinder in Hannover. Doras ältester Bruder Alex (geb. 1863) lebte spätestens seit 1930 in Hannover.

Dora Ascher heiratete Martin Levy, geboren 1873 in Berlin. Martin Levy ist im Bremer Adressbuch für 1916 und 1917 als Handlungsgehilfe eingetragen und wohnte in der Ansgaritorstr. 19 in der Bremer Altstadt. Das kinderlose Ehepaar zog 1917 von Bremen nach Hannover. Nach einem Zwischenaufenthalt Dora Levys in Köln wohnten Dora und Martin Levy seit 1919 im Haus Flüggestr. 11.

Martin Levy hat im Ersten Weltkrieg gedient und war nach der Entlassung aus dem Militärdienst 1919 wieder als Handlungsgehilfe bzw. als Kaufmann in Hannover tätig. Er starb am 14.7.1931 im Alter von 58 Jahren und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Bothfeld beigesetzt. Dora Levy hat als Serviererin gearbeitet und weiterhin in der Flüggestr. 11 gelebt.

JUDENHAUS UND DEPORTATION

Anfang September 1941 wurde Dora Levy in das „Judenhaus“ Brabeckstr. 86 eingewiesen, das Massenquartier im Altersheim der Minna-James-Heineman-Stiftung. Ihre geschiedene Schwester Lina Stadler (geb. 1871) lebte seit 1925 ebenfalls in Hannover, zuletzt in der Bütersworthstr. 19. Lina hatte ab 1894 in Delmenhorst als Verkäuferin gearbeitet und war nach ihrer Scheidung als „Stütze“ in Hannover tätig. Sie wurde am 11.9.1941 in das „Judenhaus“ Auf dem Emmerberge 31 eingewiesen.

Am 15. Dezember 1941 wurden beide Schwestern zusammen mit 999 anderen Jüdinnen und Juden aus Hannover nach Riga deportiert und sind im dortigen Ghetto verschollen.

Die Schicksale von vier weiteren Geschwistern Dora Levys sind bekannt: ihr Bruder Julius (geb. 1880), der in Kassel lebte, wurde in der Reichspogromnacht inhaftiert und nach Buchenwald verschleppt, wo er im Dezember 1938 an „Bronchopneumonie“ starb. Julius Söhne Manfred (geb. 1908) und Walter (geb. 1909) waren Mitte der 1930er Jahre nach Utrecht emigriert. Julius Witwe Klara folgte ihnen nach 1938 in die Niederlande. Die Söhne überlebten, Klara wurde wahrscheinlich über Westerbork deportiert und ermordet.

Doras Brüder Max (geb. 1873) und Adolf (geb. 1875) lebten in Hamburg und wurden von dort deportiert. Max Ascher wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und starb in Treblinka, seine Tochter Margot kam in Auschwitz um. Adolf Ascher wurde 1942 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Doras Bruder David (geb. 1877) wurde von Amberg über München in das Ghetto Piaski deportiert und ist verschollen.

Edel Sheridan-Quantz, 2017

LITERATUR UND QUELLEN

Volkszählung Minden 1880 & 1885, Stadtarchiv Minden über www.ancestry.de; Melderegister Delmenhorst 1894 über www.ancestry.de; Adressbuch Minden 1895; Bremer Adressbuch 1916 & 1917; Adressbuch Hannover 1905, 1920 & 1926/27; www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de; www.joodsmonument.nl; www.stolpersteine-hamburg.de (alle am 20.11.2017 abgerufen)

Tr. Nr.	Haus Nr.	Vorname	Familienname	Stand oder Gewerbe	Geburtszeit			Religi.
					Tage	Monat	Jahr	
1	1	Moses	Ascher	Landesmann	15	Juli	1884	Jude
		Marianne	-	Witwe	15	Mai	1871	„
		Alex	-	Malergehilfe	15	Oktober	1863	„
		Rosalie	-	Näherin	8	Mai	1866	„
		Hermann	-	„	4	Oktober	1874	„
		Lina	-	„	28	„	1871	„
		Max	-	Kaufm.	10	Juni	1873	„
		Adolf	-	„	16	Mai	1875	„
		David	-	„	18	September	1877	„
		Julius	-	„	11	Juli	1880	„
		Walter	-	„	11	Dezember	1909	„
		Manfred	-	„	11	Dezember	1908	„

Auszug aus der Mindener Volkszählung von 1885 mit dem Eintrag für Moses und Marianne Ascher und ihre zehn Kinder (Stadtarchiv Minden über www.ancestry.de)

